The risk of my life

The pain comes from the Uchiha brothers

Von KakashiH

The risk of my life
The pain comes from the Uchiha brothers

Part: 1/8
Autorin: KakashiH
Fandom: Naruto
Pairing : ItachiNaruto
Disclaimer: Weder die Serie "Naruto" noch deren Charaktere gehören mir. Die hier erzählte Geschichte ist frei erfunden. Außerdem verdiene ich kein Geld mit dieser Geschichte.
Warning: Romantik, Shounen-Ai, Lemon/Lime, Gewalt, Depression

---

Die Sonne stieg langsam am Himmel empor und tauchte ein kleines friedliches Dorf in ein weiches orangenes Licht. Auf den Straßen begann das Leben, viele öffneten ihre Läden, ordneten ihre Waren appetitlich an, um die bald eintreffenden Kunden zum Kauf anzuregen. Langsam stieg die Sonne weiter auf, weckte die Schulkinder und vertrieb die letzten winterlichen Reste. Die ersten Frühlingsboten kamen hervor, während die Kinder in die Akademie eilten, um an dem Unterricht teilzunehmen. Langsam leerte sich der Platz und für viele Stunden war es beinahe ruhig dort, bis die Akademie vorbei war und alle Schüler wieder hinausströmten. Nur einer war unter ihnen, der nicht mehr zur Akademie gehörte. Eilig verließ er das Gebäude, schaute sich suchend um, ehe er sich schnell entfernte. Einige schauten sich kichernd zu ihm um, wussten sie doch, wer das gerade war. Doch er bemerkte dies alles nicht. Sein Blick wanderte umher, so als würde er etwas suchen. Eilig entfernte er sich von dem Ort, um sich zu einem weiteren zu begeben. Auch ein anderer war auf dieselbe Weise unterwegs, suchte etwas, konnte es anscheinend nicht finden. Schließlich trafen die beiden sich und von beiden ist ein Kopfschütteln zu vernehmen. Einer schien in großer Sorge, doch der andere schien genervt. Gemeinsam setzten sie ihren Weg fort, schlugen sich durch das friedliche Dorf, steuerten den Turm in Zentrum an.

Der Ältere der beiden wollte keine Zeit verlieren, hastete durch die Gänge. Der Jüngere verdrehte die Augen und folgte ihm stillschweigend. Eigentlich interessierte ihn all das nicht. Er hatte Wichtigeres zu tun. Und doch hatte er das Gefühl mit zu müssen, ihn mitsuchen zu gehen. Er konnte es nicht verstehen. Noch nie war so etwas geschehen. Immer war er dabei, war voller Elan, doch heute war er nirgends zu finden. Irgendetwas stimmte hier nicht, das wusste der junge Mann. Und so folgte er still dem Älteren, der sein Ziel nun erreichte und eine Tür aufriss. Leicht rollte der Jüngere mit den Augen, ehe er seinem Sensei folgte. Wie erwartet brach in dem kleinen Büro Hektik aus. Der alte Hokage wanderte in dem kleinen Büro auf und ab. Er schien tief in Gedanken versunken zu sein. Innerhalb kürzester Zeit wurde aus dem einst so friedlichen Dorf ein brodelnder Kessel. Männer und Frauen liefen durch die Straßen, suchten nach etwas, aber blieben genauso erfolglos wie die ersten beiden. Anbu wurden gerufen und verließen anschließend das Dorf. Doch auch sie kehrten erfolglos zurück. Nun war es vorbei mit dem Frieden in dem kleinen Dorf, das den Namen Konoha trug. Und das, was alle suchten, trug einen wohl bekannten Namen. Naruto Uzumaki, 12 Jahre alt und der Träger des Kyuubi. Niemand wusste, wo er war.

Einige waren froh, dass er endlich fort war und andere wieder nicht. Die, die sich nicht sorgten, belagerten zwei Lager. Der eine Teil hatte Angst, dass man diese Kraft gegen sie verwenden würde und die anderen kümmerte es nicht. Doch einige machten sich Sorgen um den blonden Wirbelwind, der einst Konoha unsicher gemacht hatte. Auch die beiden, die ihn zuerst gesucht hatten, machten sich Sorgen. Der Ältere, weil er um dessen Geheimnis wusste und ihn in sein Herz geschlossen hatte. Und der andere sorgte sich nicht wirklich. Es nervte ihn, dass man deswegen so viel Wirbel machte. Irgendwann würde er sicher grinsend auftauchen und es stellte sich heraus, dass er sich wieder einmal einen Scherz erlaubt hatte. Gemeinsam verließen die beiden den Hokage und begaben sich nach draußen. Der Ältere, der den Namen Kakashi Hatake trug, überlegte fieberhaft, ehe er den jüngeren Sasuke Uchiha durchdringend anblickte. „Und du bist dir wirklich sicher, dass gestern, als du ihn nach Hause gebracht hast, alles ok war?“ Sasuke seufzte. Natürlich war alles ok gewesen, wenn man mal davon absah, dass Naruto wieder Scheiße gebaut hatte. Aus genau diesem Grund hatte Sasuke ihn nach Hause bringen müssen. Genervt nickte er nur. „Ja, warum macht ihr euch alle Sorgen? Ihr wisst doch, wie Naruto ist. In einigen Stunden steht er wieder grinsend hier und freut sich, dass sein Scherz gelungen ist!“, fügte der junge Uchiha hinzu.

Doch innerlich wusste er bereits, dass dies nicht stimmte. Aber bis aus der Ahnung Gewissheit wurde, sollten noch einige Stunden vergehen. Die beiden trennten sich, begaben sich in ihr Heim. Beide waren alleine, für Stunden, versuchten den Alltag zu bewältigen, doch bei beiden schlich er sich ein, nistete sich in ihre Gedanken ein. Als die erste Nacht vergangen war, trafen sie sich wieder. Auch die Letzte aus dem Team fand sich ein. Betroffen realisierten sie, dass es sich hier nicht um einen Scherz handelte. Sie realisierten, dass etwas geschehen war. Gemeinsam überlegten sie, berieten sich, was sie tun konnten. Doch alles, was ihnen einfiel, hatten sie bereits versucht. Trauer überkam die drei. Auch wenn er anders war, nervig, so vermissten sie ihn doch. Er hatte Freude in ihr Herz gebracht, hatte mit seiner immer fröhlichen Art ihnen das Leben versüßt. Es hieß doch, dass man erst dann zu schätzen wusste, was man hatte, wenn es fort war. Traurig gestanden sich die Jüngeren ein, dass dies richtig

war.

So vergingen die ersten Wochen. Konoha veränderte sich. Die, die damals froh waren, vergaßen den Wirbelwind. Und die, die sich sorgten, kamen um vor Kummer. Da war zum Beispiel Iruka. Dieser besuchte fast täglich Ichirakus Nudelsuppen, in der Hoffnung, dass Naruto dort eines Tages auftauchen würde. Kakashi nahm viele Missionen an, versuchte so etwas herauszufinden. Sakura grübelte oft nach, doch im Grunde war es ihr egal, was geschehen war. So gut war sie ja nie mit Naruto befreundet gewesen. Sasuke aber wurde stiller, trainierte noch besessener. Er dachte viel nach und verstand es einfach nicht. Es ließ ihn einfach nicht mehr los. So lange hatte Naruto für seinen Traum gekämpft, hatte versucht die Anerkennung der anderen zu erlangen. Es passte einfach nicht, dass dieser einfach so verschwand. Sasuke wusste, dass etwas passiert sein musste, was aber genau, ahnte er nicht im Entferntesten. So verging die Zeit und bald war Naruto bereits zwei Monate verschwunden. Alle dachten, man würde ihn nie wieder sehen, bis ein Mann auftauchte, sich zu Kakashi gesellte, der sein Team trainierte. Er sah seltsam aus und doch erkannten die anderen ihn. Neugierig näherten sie sich, versuchten herauszubekommen, worüber die beiden sprachen.

Sasuke beobachtete die beiden, versuchte aus Kakashis Miene zu lesen. Scheinbar waren die Informationen, die der Alte ihrem Sensei zukommen ließ, unangenehm, soweit konnte er aus den Reaktionen seines Senseis erkennen. Schließlich verschwand der Ältere wieder, wollte die dritte Generation informieren und zurück blieb ein verunsicherter Kakashi. Langsam näherte sich Sasuke. „Kakashi-sensei?“, fragte er unsicher. Erschrocken zuckte der Angesprochene zusammen. Erst jetzt realisierte er, wer da vor ihm stand und innerlich hoffte er, dass Sasuke von dem Gespräch nichts mitbekommen hatte. Er sah die Verunsicherung in den Augen des jungen Ge-Nins. Schnell strubbelte er dem Jungen durch die Haare und erntete ein Knurren von ihm. Kurz darauf beendete er das Training und machte sich auf zum Hokage.

So vergingen weitere Tage und dann Wochen. So sehr Sasuke auch versucht hatte, herauszubekommen, was der Alte seinem Sensei erzählt hatte, er hatte es nicht geschafft. Mittlerweile war es fast Sommer und die Chu-Nin-Auswahlprüfung stand kurz bevor. Eines Tages saß Sasuke auf dem Trainingsplatz, erholte sich von seinem anstrengenden Training. Er genoss die warme Sonne auf seiner Haut, lehnte sich leicht an einen Baum und schloss die Augen. Kurz konnte er sich diesem Gefühl hingeben, ehe Kakashi bei ihm auftauchte. „Oi, Sasuke!“, begrüßte dieser den Schwarzhaarigen. Schnell erklärte er seinem Schüler, dass sie in den Wald außerhalb Konohas gehen wollten, um gemeinsam zu trainieren. Sasuke hatte das Gefühl, dass Kakashi sich regelrecht an ihn klammerte, seit er mit dem Alten gesprochen hatte. Ohne seine Miene zu verziehen folgte er seinem Sensei. Lange wanderten sie durch den Wald, ehe sie eine schöne Lichtung fanden. Lange trainierten sie gemeinsam, bis Sasuke schließlich sich erschöpft ins Gras fallen ließ. Er hielt seine Augen geschlossen und fragte sich, ob Naruto wohl auch so fleißig trainieren würde. Irgendwie vermisste er ihn ja auch, schließlich hatte er ihn immer wieder angespornt noch mehr zu leisten. Seufzend richtete er sich auf. Er wusste, dass hier in der Nähe ein Fluss sein musste und dort wollte er hin. Kakashi schaute seinem Schüler nach, ehe er sich seinem Buch wieder widmete.

Langsam schlenderte Sasuke zu dem Fluss, ließ sich an seinem Ufer nieder. Als er das kühle Wasser in seinen Händen spürte, seufzte er leicht. Es tat gut. Schnell ließ Sasuke das kalte Wasser über sein Gesicht laufen, ehe er einige Schlucke trank. Anschließend richtete er sich auf, um wieder zu gehen. Fast hätte er es auch getan, aber dann erregte ein orangener Fleck seine Aufmerksamkeit. Aus der Entfernung konnte Sasuke nicht erkennen, was es war und so wanderte er den Fluss hinab und hielt auf den riesigen Stein zu. Je näher er kam, umso mehr zog sich sein Magen zusammen. Eine böse Ahnung überkam ihn und so beschleunigte er seine Schritte. Schließlich erreichte er den Felsen und ging darum herum. Für einige Sekunden blieb er mit offenem Mund wie angewurzelt stehen. Übelkeit überkam ihn und er musste ein Würgen krampfhaft unterdrücken. Schnell rannte er auf die leblose Person zu, fühlte erleichtert, dass dessen Herz noch schlug und zog den geschundenen Körper aus dem eiskalten Wasser.

Zur selben Zeit saß Kakashi an einem Baum gelehnt und genoss sein Buch. Er ahnte nichts Schlimmes, bis er Sasuke verzweifelt nach ihm schreien hörte. Erschrocken ließ er seine Lektüre fallen, sprang auf und rannte in die Richtung, aus der Sasuke immer wieder seinen Namen rief. Als er ihn endlich erreichte, blieb er wie angewurzelt stehen. Für einige Sekunden setzte sein Herz aus, ehe er sich endlich wieder fing. Schnell überwand er die letzten Meter. Mit großen Augen blickte er auf den Körper vor sich. Die Kleidung war fast vollkommen zerfetzt, hing in Streifen von dem Körper. Viele blutige Striemen zogen sich über den jungen Körper. Kakashis Herz krampfte sich zusammen, offenbar war dieser Junge geschlagen und misshandelt worden. Schnell hob er den leblosen Jungen auf seine Arme und machte sich auf dem schnellsten Wege zurück nach Konoha. Sasuke folgte ihm schweigend und beiden ging nur eine Frage durch den Kopf. Wer verdammt noch mal hatte Naruto das angetan? Doch diese Frage sollte so schnell nicht beantwortet werden.

Seit Stunden nun saß Kakashi auf dieser harten und unbequemen Bank. Sein Blick war stur auf die Tür gerichtet, hinter der sie gerade Naruto versorgten. Sasuke hatte er fort geschickt, doch lange hatte er nicht darauf gehört. Nun aber, wo es bereits Nacht war, hatte der junge Ge-Nin sich auf den Weg nach Hause gemacht und Kakashi war allein. Immer wieder sah er Naruto vor sich, sah die Wunden, die man seinem Schüler zugefügt hatte. Innerlich verkrampfte der Jo-Nin sich. Sicherlich, sie waren Shinobis. Es war nichts ungewöhnliches, gefangen genommen und misshandelt werden, um sie zum Reden zu zwingen. Doch all die Wunden, die Naruto davongetragen hatte, wiesen auf eine um so viel grausamere Tat hin. Er hoffte, dass er sich täuschte. Langsam löste der Tag die Nacht ab und Kakashi schreckte auf, als er eine Hand auf seiner Schulter spürte. Erstaunt schaute er auf den jungen Shinobi, der vor ihm stand. „Sasuke, was machst du hier?“ Sasuke schaute ihn an, brachte aber kein Wort hervor. Seufzend machte der Jo-Nin ein wenig Platz für ihn. Er konnte ihn verstehen. Auch wenn Sasuke sich immer mit Naruto gestritten hatte, so war ihm doch aufgefallen, dass der Blondschopf es in Sasukes Herz geschafft hatte. Ganz zart war die Bindung der Freundschaft, aber sie war vorhanden. Auch wenn Sasuke dies nie eingestehen würde, so mochte er doch Naruto, sorgte sich um ihn.

Gemeinsam saßen sie auf dieser harten Bank und hingen ihren Gedanken nach.

Erschrocken zuckten sie zusammen, als endlich, nach so vielen Stunden der Ungewissheit und des Bangens, die Tür wieder geöffnet wurde. Müde und erschöpft sah der Arzt aus, der auf Kakashi zukam. Unsicher stand Sasuke auf, schaute an dem Mann vorbei. Dieser legte dem Jungen eine Hand auf die Schulter. „Geh ruhig zu ihm." Langsam kam Sasuke dem nach und verschwand in dem Zimmer. „Wie geht es ihm?", fragte Kakashi, sobald die Tür sich geschlossen hatte. Der Arzt schüttelte seinen Kopf. „Wir konnten ihn stabilisieren. Sein Körper war extrem unterkühlt. Seine körperlichen Wunden werden zwar schnell verheilen, aber ich bezweifle, dass es mit den seelischen genauso geht." Kakashi schluckte schwer. Mit nur einem einzigen Satz hatten sich seine Befürchtungen bestätigt. „Also hat man es ihm wirklich angetan…", sagte er leise. Der Arzt nickte. Gerade wollte er noch etwas sagen, als aus dem Behandlungsraum Lärm zu ihnen drang. Etwas schepperte, Stimmen wurden laut, jemand schrie, Panik beherrschte die Stimme. Erschrocken riss der Arzt die Tür auf. Das, was Kakashi sah, verwirrte ihn. Naruto hockte in einer Ecke, schrie und wimmerte. Seine Beine hatte er nahe an seinen Körper gezogen und die Arme presste er an seinen Kopf. Er wippte leicht vor und zurück, presste verkrampft seine Augen zu. Sasuke stand vor der Trage und starrte geschockt auf seinen Kameraden. Eine der Schwestern schob ihn eilig aus dem Zimmer. Der Arzt versuchte Naruto zu berühren, doch dieser schlug wie wild um sich, schrie lauter. In dem Moment riss der Blondschopf seine Augen auf und Kakashi erschrak fürchterlich. Panik beherrschten die sonst so klaren blauen Augen.

Mit einigen Schritten war er bei ihnen und drängte den Arzt zurück. Er kniete sich vor Naruto und schaute ihn an. Langsam streckte er dem Blondschopf eine Hand entgegen, berührte ihn aber nicht. „Naruto", sagte er sanft. Langsam wurde das Zittern weniger, das Wippen langsamer. Schluchzend hockte der Junge in der Ecke, machte sich ganz klein. „Naruto", sagte der Jo-Nin ein weiteres Mal sanft, hielt ihm weiter die Hand entgegen. Langsam richtete der Blondschopf seinen Kopf auf, schaute mit tränennassen Augen seinen Gegenüber an. So viel Schmerz lag in den Augen des Jungen und ließen Kakashis Herz verkrampfen. Was hatte man ihm nur angetan? „Vertrau mir, du bist zu Hause", sagte der Shinobi, schaute Naruto sanft an. Langsam versiegten die Tränen und Naruto beruhigte sich. Langsam streckte der Junge seine Hand nach Kakashis aus, zögerte einen Augenblick, ehe er sie doch ergriff. Lächelnd half Kakashi ihm auf und führte den Blondschopf zur Liege. Langsam kletterte Naruto darauf und legte sich nieder. Einige Tränen wanderten seine Wange hinab und langsam schloss er seine Augen. Er war erschöpft, hatte keine Kraft mehr. Sanft wuschelte der Jo-Nin seinem Schüler durch die Haare, bis dieser endlich eingeschlafen war.

Stunden vergingen. Stunden, in denen Kakashi an dem Bett seines Schülers wachte. Er fragte sich, was dieser erlebt haben musste. Sasuke war gegangen, vollkommen fertig über Narutos Reaktion. Als dieser erwacht war, hatte er zuerst Sasuke gesehen. Sofort hatte er ihn von sich gestoßen, hatte geschrieen und darum gebettelt in Ruhe gelassen zu werden. Eine Ahnung beschlich ihn. Eine Ahnung, was diese Reaktion zu bedeuten hatte. Langsam regte die Person sich in den Decken, drehte sich und öffnete langsam seine Augen. Matt schauten sie Kakashi an. „Wie geht es dir?", fragte der Jo-Nin leise. Naruto blickte ihn weiter an und schwieg. Langsam wendete er seinen Kopf wieder ab, blickte zu dem Fenster. Sein Blick wanderte zum Himmel und blieb dort fest. Seufzend beobachtete Kakashi den Jungen. So saß er lange neben ihn,

schwieg und beobachtete jeder seiner kleinen Reaktionen. Das Essen wurde gebracht, doch der Blondschopf aß nicht wirklich viel. Als es endlich Abend wurde, schlief Naruto wieder ein. Kein Wort hatte er gesprochen, doch dies verwunderte den Grauhaarigen nicht. Leise um den Jungen nicht zu wecken, verließ er das Zimmer, machte sich auf den Weg nach Hause. Schnell duschte er, aß ein wenig, ehe er sich wieder zum Krankenhaus begab. Er wusste nicht warum, aber er wollte Naruto nicht alleine lassen. So saß Kakashi auf seinem Stuhl, blickte auf den friedlich schlafenden Jungen, bis auch er sich nicht mehr wehren konnte und in einen tiefen traumlosen Schlaf fiel.

Mitten in der Nacht erwachte Naruto wieder, schlug seine Augen auf und schaute sich um. Er richtete seinen schmerzenden Körper langsam auf. Verwirrt blickte er sich um, ehe ihm wieder einfiel, wo er war. Erleichtert atmete er auf. Er war wieder zu Hause. Er blickte auf seinen Sensei, der auf einem Stuhl neben seinem Bett saß. Der Kopf war nach vorne geneigt und er schien tief zu schlafen. Langsam krabbelte Naruto aus seinem Bett und lächelte leicht. Er nahm seine Decke und legte sie seinem Lehrer über, ehe er leise das Zimmer verließ. Er wollte raus, wollte nicht mehr eingesperrt sein. Leise tapste er durch die leeren Gänge des Krankenhauses, versuchte keine Geräusche zu machen. Ohne dass er bemerkt wurde, schaffte er es aus dem Gebäude. Erleichtert atmete er auf, ehe er sich mit schnellen Schritten von dem Gebäude entfernte.

Kakashi schrak auf, als ihn jemand unsanft an der Schulter schüttelte. Verwirrt schaute er in die schwarzen Augen seines Schülers. „Sasuke, was ist?“, fragte er verschlafen. „Na das wüsste ich gerne von dir! Wo ist Naruto?“ Mit einer Geste zeigte er auf das leere Bett. Erschrocken sprang Kakashi auf, versuchte seine Gedanken zu sortieren. In genau diesem Augenblick kam der Arzt herein und schaute verdutzt auf die beiden Besucher und den nicht vorhandenen Patienten. Gerade wollte er das Zimmer verlassen, um nach ihm suchen zu lassen, da hielt Sasuke ihn auf. „Warten Sie, ich glaube, ich weiß, wo er ist!“, sagte er. Auch Kakashi ahnte es bereits. Zu zweit verließen sie das Krankenhaus. Sie brauchten auch nicht lange, um ihr Ziel zu erreichen. Und tatsächlich hockte Naruto dort, wo sie ihn vermutet hatten. Langsam gingen sie auf ihn zu. „Was wollt ihr hier?“, fragte der Blondschopf leise, als er sie bemerkte. Sasuke blieb stehen und schaute ihn an. Naruto hatte sich verändert. Er sah nicht mehr fröhlich aus. Der junge Uchiha erinnerte sich an Narutos Reaktion, als er erwacht war und hielt vorsichtshalber Abstand. Kakashi aber ging zu dem jungen Shinobi und legte ihm eine Decke über. „Naruto, was machst du hier? Du weißt, wie gefährlich es ist auf den Steingesichtern der Hokage herumzuturnen. Naruto starrte weiter vor sich hin. Wie auch am Tag zuvor hatte er die Beine angewinkelt und seine Arme darum geschlungen, starrte mit leerem Blick vor sich hin.

„Naruto!“, sagte Kakashi sanft und hielt dem Jungen wieder seine Hand hin. „Komm bitte mit!“ Einige Sekunden zögerte der Blondschopf, ehe er sich langsam aufrichtete und losging. Mit einem bösen Blick bedachte er Sasuke, ehe er an ihm vorbeiging. Sasuke zitterte. „Hey, Baka, was ist dein Problem?“, zischte er und drehte sich zu dem Blondschopf um. Der blieb stehen und Kakashi hastete auf Sasuke zu. Dies war nicht der rechte Augenblick für ihre Streitereien. Doch er erreichte den Schwarzhaarigen nicht. Schnell lief er auf Naruto zu und riss ihn zu Boden. Innerlich zitterte er vor Wut. Er verstand einfach nicht, was er Naruto getan haben soll. Wütend stieß Naruto

Sasuke von sich und funkelte ihn an. „Fass … mich nie wieder … an!“, presste er erzürnt hervor. Doch Sasuke sah dies gar nicht ein. Wütend schlug er nach seinem Teamkameraden. „Was soll der Scheiß? Was hab ich dir getan?“, brüllte er Naruto an. Dieser wich zurück und schaute ihn hasserfüllt an. Kakashi stellte sich zwischen die beiden und redete gedämpft auf Sasuke ein. Doch so leicht ließ er sich nicht beruhigen. Sicher, Naruto hatte wohl Schlimmes erlebt, aber das war doch kein Grund sich so zu verhalten. Noch ahnte der junge Uchiha nicht, in welchem Ausmaß man ihn gepeinigt hatte, ansonsten hätte er anders reagiert. Er war zu jung und zu unerfahren, als dass er die deutliche Körpersprache von Naruto hätte richtig deuten können.

Naruto brodelte innerlich. Sicher, Sasuke konnte nichts dafür und doch hasste er ihn. Hasste ihn, weil er dem so ähnlich war, der stillschweigend zugesehen hatte. Sich daran erfreut hatte, ihn vor Schmerz und Pein schreien zu hören. Er begann zu zittern, was Kakashi nicht entging. Schnell war er bei seinem Schüler und führte ihn zurück. Sasuke blieb alleine zurück und begann zu grübeln. Er wollte Gewissheit, wollte wissen, was geschah und wieso Naruto ihn seitdem so hasste. Nicht, dass es ihn wirklich interessierte, aber ihn beschlich eine böse Ahnung. Eine Ahnung, das ER etwas damit zu tun hatte. Warum sonst hätte Naruto auf ihn so reagieren sollen? Schnell riss er sich zusammen und folgte den beiden. Doch noch bevor er mit in Narutos Zimmer konnte, hielt sein Sensei ihn zurück. „Nicht jetzt, Sasuke!“, sagte er ruhig, ehe er die Tür vor seiner Nase schloss. Wütend starrte Sasuke auf die geschlossene Tür, ehe er sich abwendete und nach Hause ging. So verging auch dieser Tag und langsam brach die Nacht herein. Naruto lag in seinem Bett und versuchte die vergangenen Stunden zu vergessen. Viele Menschen waren da gewesen, hatten ihn ausgefragt, hatten versucht ihm Trost zu spenden. Viele wurden geschickt, um ihm zu helfen, doch all dies wollte er nicht. Er wollte nur hier raus, wollte seine Ruhe, um zu vergessen. Doch dies gewährte man ihm nicht. Traurig blickte er aus dem Fenster, schaute auf das schlafende Konoha. Na ja, so ganz schlief Konoha nicht. Einer seiner Bewohner wanderte still durch die Gassen, ging zielstrebig dem Ort entgegen, wo er Antworten erwartete.

Leise schlich der junge Ge-Nin durch die Flure des Krankenhauses. Erleichtert stellte er fest, dass vor Narutos Tür keine Wache postiert wurde. So leise es ging, öffnete er die Tür und ging schnell in das Zimmer. Genauso lautlos schloss er die Tür auch wieder. Doch trotz aller Vorsicht hatte Naruto ihn bemerkt. „Was willst du Sasuke?“, fragte er mit beängstigend ruhiger Stimme. Sasuke kümmerte sich nicht darum und ging um das Bett herum. Lange schaute er auf Naruto ohne ein einziges Wort zu sagen. Genervt richtete der Shinobi sich auf. „Bis du hier, um zu glotzen, oder was?“ Innerlich brodelte er. „Teme, ich rede mit dir!“, fauchte er. Sasuke schaute ihn weiter an, versuchte sich die Worte zurechtzulegen. Er kannte Naruto gut genug, um zu wissen, dass er sich sofort aufregen würde, wenn er die Sache falsch anging. Doch in diesem Fall gab es nur eine Art. „Was ist passiert?“, fragte er schließlich. Sofort zuckte Naruto zusammen und sein Blick veränderte sich. Seufzend ging er einige Schritte auf Naruto zu. „Weißt du eigentlich, dass es einige gibt, die sich Sorgen gemacht haben?“, fragte er mit emotionsloser Stimme. Naruto krallte sich in seine Decke fest. Schon wieder. Schon wieder versuchte jemand ihm ein schlechtes Gewissen einzureden, damit er erzählte, was passiert war. Seine Hände begangen zu zittern und die Knöchel traten durch den festen Griff hervor. Sasuke zog verwundert eine seiner Augenbrauen hoch. Als Naruto ihn das nächste Mal anschaute, wusste Sasuke, dass er im Moment

keine Chance hatte. Gerade wollte er etwas sagen, doch Naruto ließ es nicht dazu kommen.

„Weißt du, wie scheißegal mir das ist?“, presste er hervor. Seine Zähne knirschten, als er sie fest aufeinander drückte. „Verschwinde!“ Sasuke schaute verwundert auf. „Verschwinde!“, rief Naruto ein wenig lauter. Noch immer rührte sich Sasuke nicht. Mit einem Ruck hob Naruto seinen Kopf. „Verschwinde endlich!“, schrie er den jungen Uchiha an. Schnell verließ dieser das Zimmer. Irgendwie hatte Naruto sich gerade verändert. Sasuke wusste selbst nicht wie, aber er hatte es gespürt, dass an Naruto etwas anders gewesen war. Schnell verließ er das Krankenhaus und lief wieder nach Hause. Auch wenn er jetzt gescheitert war, er würde nicht aufgeben. Er würde herausfinden, was passiert war und würde Gewissheit kriegen, ob ER etwas damit zu tun hatte. Zur selben Zeit ließ Naruto sich wieder in seine Kissen sinken. Die gerade noch rot glühenden Augen nahmen wieder ihre blaue Farbe an und Tränen lösten sich, wanderten seine Wangen hinab. Eilig wischte er sie fort. Er wollte das nicht. Er wollte nicht heulen. Sein Blick wurde hart, als er seinen Kopf wieder zum Fenster wendete, um in die pechschwarze Nacht zu sehen. Er wollte all dies nicht mehr. Wollte vergessen. Langsam schlossen sich seine Augen und er fiel in einen unruhigen Schlaf. Gepeinigt wälzte der junge Körper sich von einer Seite zur anderen. Schweiß stand ihm auf der Stirn. Seine Augen zuckten unter den geschlossenen Lidern und immer wieder stöhnte er gepeinigt auf. Ruhe fand er erst, als eine Hand sich sanft auf seine Haare legte, durch sie wuschelte und jemand ihm beruhigende Worte zuflüsterte. Sein Schlaf wurde ruhiger, seine Atmung normalisierte sich. Endlich konnte sein Körper sich entspannen. So verging auch diese Nacht und ein weiterer Tag begann.

Als Naruto langsam seine Augen öffnete, schaute er sich ruhig um. Diese Nacht war anders gewesen. In dieser Nacht hatte er sich geborgen gefühlt. Er spürte den leichten Druck auf seinem Kopf und wendete diesen. Lächelnd blickte er in das schlafende Gesicht von Iruka. Das war es also gewesen. Sein ehemaliger Sensei war also diese Nacht zu ihm gekommen und hatte mit sanften Worten ihn aus seinem Albtraum geholt. Langsam richtete er sich auf, wollte den Älteren nicht wecken. Doch im selben Moment wurde die Tür aufgerissen und dieses Geräusch ließ Iruka aufschrecken. Verwirrt schaute er Naruto an, ehe er realisierte, wie jemand hinter ihm stand. Langsam drehte er den Kopf. „Oh, Kakashi-san, verzeiht, ich werde gleich Platz machen!“, sagte er zu dem Älteren. Doch der drückte ihn wieder auf den Stuhl zurück. „Nein, ist schon gut, ich wollte nur nach Naruto sehen. Ich komme später wieder!“, antwortete er ruhig und verließ mit einem letzten Blick auf seinen Schüler das Krankenzimmer. Naruto hatte besser ausgesehen und er vermutete, dass Iruka der Grund war. Langsam schlenderte er aus dem Gebäude. Es war Zeit, Sasuke zu wecken und mit ihm zu trainieren, dachte er bei sich und schlug den Weg zum Uchiha-Anwesen ein. Zur selben Zeit saßen Naruto und Iruka sich gegenüber und schwiegen sich an. Keiner wusste so recht, wie er mit dem Anderen umgehen sollte. Schließlich rang der Ältere sich durch.

„Wie geht es dir?“, fragte er den Kleinen leise. Dieser schnaubte verächtlich. Wie sollte es ihm schon gehen? Man hatte ihn untersucht und die Ärzte hatten mit Sicherheit gesehen, was SIE mit ihm angestellt hatten. Bei diesem Gedanken krampfte sein Magen sich wieder zusammen. Sicher wusste auch Iruka, was die Ärzte herausgefunden hatten. „Wie schon?“, fragte der Jüngere aufgebracht. Er wollte

diese falsche Freundlichkeit nicht. Wollte nicht mit diesen mitleidigen Blicken angesehen werden. Iruka erkannte die Pein, die Naruto gerade heimsuchte. Schnell richtete er sich auf und schloss den Jungen in seine Arme. „Es ist gut“, flüsterte er leise, versuchte den sich wehrenden Naruto festzuhalten. Panisch schlug dieser um sich, ehe die Worte ihn endlich erreichten, er sich langsam beruhigte. Sein Herz schlug schnell und schmerzhaft in seiner noch kleinen Brust. Langsam hob er seine Hände, krallte sich in die grüne Weste seines Gegenübers. Sein Körper zitterte und ein unterdrücktes Schluchzen war zu hören. „Es ist gut!“, sagte der Chu-Nin sanft und zog den zitternden Jungen näher zu sich. Lange hielt er ihn fest, versuchte ihm Geborgenheit zu geben. Und irgendwann schlief dieser erschöpft ein. Langsam zog er den Jungen auf seinen Schoß, wiegte ihn wie ein Baby in seinen Armen. Traurig betrachtete er das Gesicht und wischte die letzten Tränen von Narutos Wangen. Sein Herz schmerzte bei dem Anblick. Er konnte einfach nicht verstehen, warum ausgerechnet Naruto etwas so Grausames über sich hatte ergehen lassen müssen. Langsam richtete er sich wieder auf und legte den zitternden Körper wieder ins Bett. Innerlich hoffte er, dass irgendwann einmal Naruto dies vergessen konnte. Doch glauben konnte er es nicht.

Kakashi war mittlerweile an seinem Ziel angekommen und klopfte an die Tür. Nichts geschah. Ein weiteres Mal schlug er dagegen und wieder geschah nichts. Eine Weile überlegte er, was er nun tun sollte, da wurde die Tür doch noch aufgerissen. Grummelnd stand der schlechtgelaunte Uchiha dort, fixierte den Älteren. Dunkle Ringe zeigten sich unter seinen Augen, als hätte er nicht geschlafen. Verwundert wanderte die Augenbraue von Kakashi nach oben. Eine Weile überlegte er, ehe er seinen Verdacht äußerte. „Wo warst du heute Nacht?“ Knurrend drehte Sasuke sich um, ehe er antwortete. „Hier, wo sonst!“, sagte er ruhig. Doch Kakashi konnte dies nicht glauben. „Sasuke, warst du bei ihm?“ Es wurde still und für einige Atemzüge vergaß der junge Uchiha, dass er gerade im Begriff war zu gehen. Doch dann besann er sich wieder und ließ Kakashi einfach stehen. Diese Reaktion reichte dem Jo-Nin. Wütend folgte er seinem talentierten Schüler. „Was soll das? Ich hab dir doch gesagt, dass du Naruto in Ruhe lassen sollst!“ Sasuke beachtete den Jo-Nin gar nicht, wanderte gemächlich in seine Küche und bereitete sich sein Frühstück. Wütend fixierte der Ältere ihn. „Sasuke!“, rief er mit strenger Stimme. Ein Klappern erklang, als Sasuke sein Mahl beendete. Wütend starrte er den Älteren an. „Was weißt du denn schon. Ich will doch nur wissen, ob ER etwas damit zu tun hat!“ Aufgebracht sprang der Jüngere auf und verließ die Küche. Kakashi blieb dort stehen und starrte verwirrt auf den Punkt, wo vor einigen Sekunden noch Sasuke gestanden hatte. ,,Verdammt!“ ,schoss es ihm durch den Kopf.

Den restlichen Tag versuchte Kakashi an den Jungen heranzukommen, doch ohne Erfolg. So wurde es langsam wieder Abend und schließlich brach die Nacht herein. Als Iruka die Klinik verließ, war es bereits düster und mit schnellen Schritten machte er sich auf den Weg nach Hause. Morgen früh würde er wieder kommen, so hatte er es versprochen. Zur selben Zeit regte sich in der Nachbarschaft wieder etwas. Wieder bewegte ein junger Mann sich durch die dunklen Gassen. Doch dieses Mal bewegte er sich langsamer, blickte sich häufig um. Er konnte es sich nicht erklären, doch er fühlte sich beobachtete. Schließlich schob er den Gedanken beiseite und betrat langsam das Krankenhaus. Wie auch in der Nacht zuvor fand er leicht das Zimmer, öffnete die Tür und schlüpfte herein. Langsam gewöhnten sich seine Augen an die Dunkelheit und so

schritt er wieder um das Bett herum. Wie auch in der Nacht zuvor stellte er seine Frage und auch die Reaktion war gleich. Er wagte es nicht näher zu kommen, so blieb er wieder am Fenster stehen. Unbemerkt von den beiden Jungen bewegte sich ein Schatten im Schutze der Eiche, die in der Nähe stand. Ein leichtes Rot leuchtete im Mondlicht auf, ehe es wieder verschwand. Auch als Sasuke wieder das Krankenhaus verließ, wurde er noch beobachtet.

So vergingen weitere Tage. Und jeder war wie der andere. Immer wieder kam Iruka am Tag und Sasuke in der Nacht. Naruto verzweifelte und seine Wut wurde stärker. Sechs Tage schwieg er, doch am siebten wollte er es endlich ändern. Zuerst bat er Iruka alleine sein zu können. Er mochte zwar den Chu-Nin, doch er fühlte sich bedrängt. Nun saß er alleine in seinem Zimmer, lauschte auf das regelmäßige Ticken der Uhr. So verging die Zeit und schließlich brach der Abend wieder an. Leise stand der Junge auf, verließ das Zimmer und begab sich auf das Dach des Gebäudes. All dies wurde wieder beobachtet. Als Sasuke dann endlich kam, befand er sich alleine in dem Zimmer. Kurz überlegte er, doch dann ging er direkt dem hinterher, der zuvor das Zimmer verlassen hatte. Langsam stieg er die Stufen hinauf und öffnete am Ende die knarrende Tür. Langsam trat er hinaus und sofort sah er ihn. Naruto stand am Rand des Daches, schaute ihm ruhig entgegen. Doch noch ehe einer der beiden etwas tun konnte, schritt der ein, der sie bereits seit Tagen beobachtete. Mit einer eleganten Bewegung stand er plötzlich zwischen ihnen, schaute Sasuke strafend an. Der junge Uchiha knurrte, doch wusste er, dass es besser war zu gehen. Als er endlich verschwunden war, wurde sein Blick sanft und er drehte sich zu Naruto um. „Geh wieder ins Bett!“, sagte er sanft. „Morgen bist du hier raus!“ Und zum ersten Mal seit sehr langer Zeit zauberten die freundlichen Worte dem Jungen wieder ein Lächeln auf sein Gesicht.